

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts**

**Bittmann, Karl**

**Karlsruhe, 1907**

50. Die Heimarbeiterinnen der Kartonnageindustrie zu Pforzheim

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

## 50.

**Die Heimarbeiterinnen der Kartonnageindustrie  
zu Pforzheim.**

Einige Kartonnage- und Etuifabriken zu Pforzheim beschäftigen zusammen 34 Heimarbeiterinnen mit der Herstellung von Gegenständen für die Bijouterieindustrie, so insbesondere von Auslageständen, Bestandteilen und Einlagen für Etais u. dgl. Die Fabriken liefern die einzelnen Materialien zugeschnitten. Die Leimöfen werden entweder von den Fabrikanten leihweise überlassen oder sie sind von den Heimarbeiterinnen zu stellen. Die Auslohnung erfolgt in Fristen von acht oder vierzehn Tagen, z. T. auch bei Ablieferung der Arbeit. Den Leim halten die Heimarbeiterinnen auf dem Herd, mit Spiritus oder mit Gas warm. Da sie zugleich auch ihre Mahlzeiten kochen, so war der Brennmaterialverbrauch nicht festzustellen; die bei den einzelnen Beispielen angegebenen Stundenlöhne sind um einen unbedeutenden Betrag zu kürzen. Eine der Frauen gab an, sie brauche für 60 bis 70 Pf. Gas im Monat; eine andere schätzte ihren Spiritusverbrauch auf 45 bis 60 Pf., eine dritte auf 30 Pf. in der Woche. Im Sommer ist die Arbeit zum Teil stark eingeschränkt.

## Beispiele.

1. Die vierundzwanzigjährige Frau A. erhält für 100 „Wappenständer“ mit Rückwand 1.80 Mk., braucht zur Herstellung 6 Stunden und hat einen Stundenverdienst von 30 Pf. Der Wochenverdienst beträgt 8 bis 10 Mk.

2. Die neunundzwanzigjährige Frau B. hat drei Wochen lang in der Fabrik gelernt. Für Fertigstellung von 100 Stück „Kettenschilder“ erhält sie 1.20 Mk. Da sie vier Stunden braucht, beträgt der Stundenverdienst 30 Pf. Wegen Kränklichkeit kann sie nicht beständig arbeiten; der durchschnittliche Wochenverdienst beträgt 6 Mk.

3. Die dreißigjährige Frau C. erhält für 100 Wappenständer mit Bändern 2 Mk., ohne Bänder 1.80 Mk., für 100 Halskettenständer 1.50 Mk.; die Arbeitszeit beträgt 7, 6 und 4 Stunden; der Stundenverdienst 28,5, 30, 37 Pf.; der durchschnittliche Wochenverdienst 12 bis 14 Mk.

Der Mann verdient als Etuismacher in der Fabrik 22 bis 23 Mk. wöchentlich. Die drei Kinder sind noch klein.

4. Die siebenunddreißigjährige Frau D. arbeitete fünfzehn Jahre lang in der Fabrik und ist seit fünf Jahren Heimarbeiterin. Sie arbeitet für zwei Firmen.

Für ein Gros „Ringbäckchen“ — Bestandteile eines Ringetuis — erhält sie 85 Pf.; sie braucht  $3\frac{1}{2}$  Stunden und hat einen Stundenverdienst von 24 Pf. Für 100 Halskettenständer zu 1.50 Mk. braucht sie 6 bis 7 Stunden und verdient 21 bis 25 Pf.; wenn der vierzehnjährige Sohn den Leim aufstreicht, braucht sie nur 4 Stunden. Für 100 Wappenständer zu 1.80 Mk. braucht sie 6 Stunden und verdient in der Stunde 30 Pf. Der durchschnittliche Wochenverdienst beträgt 8 bis 9 Mk. Der Mann verdient als Fasser 24 Mk. wöchentlich.

5. Frau D., 34 Jahre alt, hat eine dreiwöchige Lehrzeit in der Fabrik durchgemacht. Sie braucht zu 100 Wappenständern 7 Stunden und hat einen Stundenverdienst von 25,7 Pf. Der Wochenverdienst beträgt 5 Mk. Der Mann verdient als Heizer 30 Mk. wöchentlich.

6. Die einunddreißigjährige Frau E. hat fünfzehn Jahre in der Fabrik gearbeitet und ist seit einigen Monaten Heimarbeiterin.

Für 100 „Kartenskissen“ — Einlagen für Etuis zu Broschen — erhält sie 60 Pf., die Arbeitszeit beträgt 3 Stunden, der Stundenverdienst 20 Pf. Für das Überziehen von einem Gros kleiner Etuis mit Samt erhält sie 3 Mk.; die Arbeitszeit beträgt 12 bis 13 Stunden, der Stundenverdienst 24 Pf. Der Mann verdient als Fasser 25 bis 30 Mk. wöchentlich.

7. Die siebenunddreißigjährige Frau F. hat neunzehn Jahre lang in der Fabrik gearbeitet und sich seit vier Jahren in die Hausindustrie zurückgezogen. Sie macht vorwiegend Einlagen und verdient in der Stunde 25 Pf. Ein zehnjähriges Töchterchen hilft in der schulfreien Zeit mit. Der Mann verdient als Etuismacher in der Fabrik 25 Mk. wöchentlich und arbeitet abends einige Stunden mit. Der durchschnittliche Wochenverdienst beträgt 12 bis 15 Mk. Sieben Kinder von 3 bis 15 Jahren sind vorhanden. Die beiden ältesten Söhne sind in kaufmännischer Lehre.

8. Der dreißigjährige verheiratete G. arbeitet seit zwei Jahren zu Hause und beschäftigt sechs männliche und sechs weibliche Arbeiter. Er ist für eine einzige Fabrik beschäftigt, darf für andere Fabriken nicht arbeiten und stellt alle für die Bijouterie nötigen Etuis her, zu denen der Arbeitgeber alles Material stellt. In dem hausindustriellen Betrieb herrscht Arbeitsteilung. Die Bezahlung des Hausgewerbetreibenden erfolgt für je 100 Stück, die Arbeiter erhalten Taglohn.